

Neustadt-
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. In
beziehen durch
alle kais. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Die beiden Kaiser von Rußland und Oesterreich haben ihren Einzug in die Hauptstadt des deutschen Reiches gehalten. Empfangen wurden sie mit allem Aufwand der Courtoisie, welchen ihr hoher Rang zu beanspruchen hat und den aufzubieten die eigene Würde des hohen Gastgebers forderte. Am Nachmittage des 5. September traf der Kaiser von Rußland mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Großfürsten Wladimir auf dem Ostbahnhofe ein. Bei der Ankunft derselben waren auf dem Bahnhofe anwesend: der Kaiser Wilhelm, sämtliche preussische Prinzen, alle in russischen Uniformen mit dem großen Bande des St. Andreas-Ordens, unter ihnen zum ersten Male der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, gleichfalls in russischer Uniform. Ferner erschienen auf dem Perron: die bis dahin anwesenden deutschen Fürsten und Prinzen, so namentlich die Großherzöge von Baden, Mecklenburg und Weimar, der Herzog von Koburg und die Fürsten Gortschakoff und Bismarck. Die Kaiser nebst der äußerst glänzenden Suite gingen die Front der Ehrenkompagnie entlang. Beim Nahen des Zuges intonirte die Russe die russische Nationalhymne; am Ende der Ehrenkompagnie angelangt, nahm Kaiser Alexander die Rapporte und einige persönliche Vorstellungen entgegen, worauf beide Kaiser den Perron verließen, um durch die Königszimmer gehend den Wagen zu besteigen. Der Bahnhof war mit Blumen und Topfgewächsen, deutschen, preussischen und russischen Fahnen, Wappen und Emblemen festlich geschmückt. Beim Verlassen desselben empfing ein selten so zahlreiches Publikum die Majestäten auf dem ganzen langen Wege vom Ostbahnhofe bis zum Gesandtschaftspalais, wo eine Ehrenkompagnie des Kaiser-Alexander-Gardegrenadier-Regiments Nr. 1 mit Fahnen und Offizier-Korps aufgestellt war. Der Empfang zeigte auf allen Straßen, an den Fenstern und auf den Dächern die regste Theilnahme, die bei jedem neuen Wagen neu rege wurde. Im ersten Wagen fuhren die beiden Kaiser, im zweiten deren Adjutanten, im dritten die beiden Thronfolger, dann folgten die Großfürsten und Prinzen der beiden Regentenhäuser, darauf die Fürsten und Prinzen der deutschen Fürstenthümer, Fürst Bismarck (allein und im verschlossenen Wagen, in großer Generalsuniform), die General-Feldmarschälle Grafen Berg und Moltke u. Das russische Botschaftspersonal, sowie Damen desselben, waren auf dem Perron anwesend und wurden durch den Kaiser Wilhelm dem russischen Kaiser vorgestellt. Unter den zur Begrüßung des Kaisers von Rußland anwesenden Offizieren befanden sich sämtliche Feldmarschälle, kommandoführende Generale, General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten. Die Begrüßung der beiden Monarchen hatte einen überaus herzlichen Charakter. Kaiser Alexander, welcher wie die Großfürsten die große preussische Generalsuniform trug, umarmte und küßte wiederholt den Kaiser sowie sämtliche anwesende Prinzen des königlichen Hauses.

Der Kaiser von Oesterreich, begleitet vom Kronprinz Albert von Sachsen, traf am Nachmittage des 6. September in Berlin ein. Die Empfangshalle des neuen Potsdamer Bahnhofes war von Innen und Außen mit Flaggen in den österreichischen und ungarischen, sowie preussischen und deutschen

Farben geschmückt. Auf dem Perron war eine Ehrenwache vom 1. Bataillon des 2. Garderegiments mit enthüllter Fahne und der Regimentsmusik aufgestellt. Kaiser Wilhelm, der Kronprinz, in den Uniformen ihrer österreichischen Regimenter, geschmückt mit dem hohen Orden des goldenen Vlieses und dem Bande des Stephansordens, ferner Prinz Friedrich Karl, der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm, die Prinzen Karl, Albrecht (Vater) und Adalbert waren im kaiserlichen Empfangszimmer erschienen; ebenso die Großherzöge von Baden, Mecklenburg, Sachsen, die Herzöge von Koburg, Anhalt, Altenburg, sowie die andern anwesenden deutschen Fürsten. Auch trafen Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland mit ihren kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten-Thronfolger Alexandrowitsch und den Großfürsten Nikolaus und Wladimir nebst Gefolge ein. Selbstverständlich war das Personal der österreichischen Gesandtschaft vollzählig anwesend. Zugegen waren ferner die Feldmarschälle Grafen Wrangel und Moltke, die Generalität, die obersten Hofchargen. — Beim Einfahren des Zuges erwies die Ehrenwache-Kompagnie die militärischen Honneurs; die Regimentsmusik spielte die österreichische Nationalhymne. Kaiser Franz Joseph, in der Uniform seines preussischen Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Franz, sprang aus dem Wagen und ging auf den ihm entgegeneilenden Kaiser Wilhelm zu, umarmte und küßte denselben auf's Herzlichste. Nachdem Kaiser Wilhelm den Kronprinzen von Sachsen begrüßt, gingen beide Kaiser, während die österreichische Nationalhymne noch fortertönte, die Front der aufgestellten Kompagnie entlang bis zu dem rechten Flügel, wo Kaiser Wilhelm seinem hohen Gaste den Rapport des demselben gehörigen Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments überreichte. Bei der Begrüßung des Kaisers von Oesterreich mit dem kaiserlichen Kronprinzen, den Prinzen des königlichen Hauses und den anwesenden Fürstlichkeiten wendete sich der Kaiser von Oesterreich auch mit ganz besonderer Herzlichkeit dem Prinzen Wilhelm, Sohn des Kronprinzen, zu. Von dem Bahnhofe fuhren beide Kaiser in einem vierspännigen Wagen auf dem Wege durch das Brandenburger Thor die Linden entlang nach dem königlichen Schlosse. Ihnen folgte der kaiserliche Kronprinz, der Kronprinz von Sachsen, die königlichen Prinzen, die anwesenden Fürsten, die militärische Begleitung und das übrige Gefolge. Der mit dem Kaiser Franz Joseph eingetroffene Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, trug ungarische Uniform.

Die große Parade, welche Sonnabend Vormittag zu Ehren der Kaiser Gäste auf dem Tempelhofer Felde stattfand, war nicht nur ein großartiges, glänzendes militärisches Schauspiel, sondern gestaltete sich durch die riesige Theilnahme der Bevölkerung zu einem Volksfeste im eminentesten Sinne des Wortes. Früh morgens zwischen 7 und 8 Uhr holte die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, sowie die 3. Eskadron des Regiments der Gardekorps die Fahnen und Standarten aus dem kaiserlichen Palais ab. Hierauf fand Fahnenabholung bei Ihren Majestäten dem Kaiser Alexander und Franz Joseph statt. Die zur Parade befehligten Truppen — das Gardekorps sowie die zu demselben während der Herbstmanöver abkommandirten Truppentheile der Linie — waren bereits so zeitig nach dem Tempelhofer Felde ausmarschirt, daß bald nach 9½ Uhr alle

Regimenter zum Einrücken in das Alignment bereit waren. Kaiser Wilhelm begab sich zwischen 9 und 10 Uhr im vier-spännigen offenen Wagen nach dem Paradeselde; fast gleichzeitig die sämtlichen deutschen und fremden Fürstlichkeiten, die königlichen Prinzen und fremdherrlichen Offiziere; desgleichen die Kaiserin Augusta, die königlichen Prinzessinnen, die fremden fürstlichen Damen, ebenso Graf Andrássy, die Fürsten Gortschakoff und Bismarck, letzterer mit Frau und Tochter. Um 11 Uhr kamen die Kaiser von Oesterreich und Rußland zusammen in der Nähe des Paradeseldes an und stiegen zu Pferde. Kaiser Wilhelm sprengte denselben entgegen und überreichte beiden Majestäten die Ordre de bataille und den Frontrapport, während im Ganzen präsentirt und drei Mal Hurrah gerufen wurde. Nachdem der Präsentir-Marsch durchgespielt war, intonirten die Musikchors brigadenweise die österreichische und russische National-Hymne. Nach dem Abreiten der beiden Treffen fanden die Vorbeimärsche statt. Kaiser Wilhelm führte die ganze Parade seinen kaiserlichen Gästen beide Mal vorbei, während diese in die Frontaufstellung bei ihren resp. Regimentern eintraten und dieselben auch beim Vorbeimarsche vorüberführten. Gegen 1 1/2 Uhr lehrten die Majestäten in die Stadt zurück und zwar durch die Bellealliancestraße, Friedrichstraße und die Linden nach dem kaiserlichen Schlosse. Die Menschenmenge in den genannten Straßen war so groß, daß sie nach Hunderttausenden zu beziffern ist; selbst die kaiserlichen Wagen mußten stellenweise Schritt fahren, weil es der Polizei nicht möglich war, die Fahrstraße offen zu halten.

Am Nachmittage desselben Tages fand zu Ehren der kaiserlichen Gäste großes Saladinier im weißen Saale und in der Bildergalerie des kaiserlichen Schlosses statt. Die Zahl der Bedede betrug 530. Gegen 4 Uhr geschah die Auffahrt nach dem Schlosse in vier- und sechsspännigen Sala-Equipagen. Unter dem üblichen Vortritt der obersten Oberhof- und Hofchargen nahmen die hohen Herrschaften um 4 Uhr die Plätze ein und zwar zur Rechten der Kaiserin Augusta der Kaiser von Oesterreich, zur Linken der Kaiser von Rußland; zur Rechten Franz Josephs Kaiser Wilhelm, an seiner Seite die Großherzogin von Baden, weiter der deutsche Kronprinz, der Großfürst Wladimir, der Großherzog von Baden &c. Links vom russischen Kaiser nahm die deutsche Kronprinzessin ihren Platz, weiter der Großfürst Thronfolger von Rußland, an dessen Seite die Prinzessin Karl, darauf der Kronprinz von Sachsen u. s. w. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 34, die beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland die Uniformen ihrer beiden Garde-Regimenter. Die Kaiserin Augusta war in einer weißen golddurchwirkten Atlasrobe erschienen mit dem großen rothen Bande des Katharinen-Ordens, dazu reichen Brillant-Schmuck, auf dem Haupte ein Diadem, von dem nach rückwärts ein weißer Schleier hinabfloß. Während die Herrschaften sich auf ihre Plätze niederließen, ertönte von der Musik des zweiten Garde-Regiments die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer,“ der im Verlaufe der Tafel der Einzugsmarsch aus dem „Lannhäuser,“ der Walzer „An der schönen, blauen Donau,“ der Mandolina-Artot-Walzer, die Gavotte und zuletzt das Präludium aus dem fünften Akt der „Afrikanerin“ folgte. Als der Champagner in den Gläsern perlte, erhob sich Kaiser Wilhelm, mit ihm die ganze Versammlung, zu folgendem Trinkspruch: „Mit dem Gefühle des herzlichsten Dankes erhebe ich das Glas auf das Wohl meiner kaiserlichen Gäste!“ Unter den einstimmenden Hochs intonirte die Musik die österreichische National-Hymne, worauf sich Kaiser Franz Joseph erhob: „Gestatten mir Ew. Majestät von Grund meines Herzens den tiefgefühltesten Dank für die Worte auszusprechen, die wir soeben vernommen haben. Gott schütze und erhalte den Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Augusta und das ganze königliche Haus!“ Der dritte Toast wurde vom Kaiser Alexander ausgebracht, der das Glas mit den Worten erhob: „Ich trinke auf das Wohl der tapferen preussischen Armee!“

Eine Gala-Oper fand nicht statt, da, wie bekannt, der Kaiser von Oesterreich während der Trauer das Theater nicht besucht. Es war eine Militärvorstellung im Opernhause, wie sie nach jeder großen Parade stattfindet und welcher sich im weiteren

Verlaufe des Abends der bereits erwähnte große Zapfenstreich anreichte. Ueber die weiteren Festlichkeiten können wir erst in nächster Nummer Mittheilungen machen.

Kaiser Wilhelm hat folgenden Erlass an den Reichskanzler gerichtet: Aus Anlaß des Jahrestages von Sedan und bei Gelegenheit der Festlichkeiten zur Erinnerung an das weltgeschichtlich bedeutsame Ereigniß jenes 2. September sind mir, gleichwie am Jahrestage von Gravelotte, von Festversammlungen, Korporationen, Vereinen, Schulen und einzelnen Patrioten zahlreiche Telegramme und Schriftstücke beglückwünschenden Inhalts zugesandt worden. Hocherfreut über so viele Beweise von Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit, veranlasse ich Sie, allen Denjenigen, welche mir diese aus treuen deutschen Herzen kommenden Zurufe gewidmet haben, durch Veröffentlichung des gegenwärtigen Erlasses meinen innigsten Dank kund zu geben. Berlin, den 7. September 1872. gez. Wilhelm.

Noch in diesem Monat feiert Preußen den hundertjährigen Besitz seiner Provinz Westpreußen. Zu diesem Zwecke werden Vorkehrungen zu einer pomphaften Feier in Marienburg getroffen. Der Bischof von Ermland hat sich an Kaiser Wilhelm mit der Frage gewendet, ob er bei dieser Gelegenheit ihm eine Ergebenheits-Adresse überreichen dürfe, worauf ihm die Antwort zuging, daß die Adresse nur dann entgegen genommen würde, wenn der Bischof sich den Staatsgesetzen in ihrem vollen Umfange gehorsam erklärt habe.

In Baiern ist es erfreulicher Weise Herrn v. Gasser nicht gelungen, so viel Männer für sein Programm zu finden, als zur Besetzung der erledigten Ministerposten nöthig sind. Am Suchen hat es Herr v. Gasser wahrhaftig nicht fehlen lassen, aber überall stieß er auf Abneigung, in ein todtgeborenes Kabinet zu treten. Auf diese Weise sah er sich gezwungen, die ihm gewordene Aufgabe in die Hand des Königs zurückzugeben. Letzterer hat nun den bisherigen Finanzminister Pfrecksner mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Herr v. Pfrecksner ist weder klerikal noch preußenfeindlich und das von ihm zu bildende Kabinet wird daher ein ganz anderes sein, als es Herr v. Gasser zusammengesezt hätte. Uebrigens wird jetzt vollkommen bestätigt, was wir von vornherein als Grund jenes Kabinetwechsels auffaßten. Es heißt nämlich, das Intermezzo soll nur das Ergebnis einer „Missstimmung“, nicht aber eines Systemwechsels gewesen sein. Stimmungen zu folgen, bemerkt dazu die „N. Fr. Pr.“, ist immer vom Uebel, am meisten in der Politik. Die neuliche Inspizierung der bairischen Truppen durch den Kronprinzen des deutschen Reiches, sowie die Ovationen, welche dem Prinzen bei dieser Veranlassung in Baiern gebracht wurden, sollen den einsiedlerisch lebenden Fürsten in able Laune versetzt haben. Das Recht, solche Inspectionen alle Theile des deutschen Heeres vornehmen zu lassen, steht dem deutschen Kaiser vertrags- und verfassungsmäßig zu; die für die bairische Armee speciell angefügte Klausel, daß das bairische Kriegsministerium vorher davon zu verständigen sei, ist unzweifelhaft erfüllt worden. Während der deutsche Kronprinz in Baiern Militär-Inspectionen hielt und bei allen Gelegenheiten des Landesherrn mit wahrer Deferenz erwähnte, durchreiste der Kronprinz von Sachsen ganz Preussisch-Schlesien, nahm, als deutscher General-Feldmarschall, die Inspection der preussischen Truppen vor und wurde überall, besonders in Ratibor und in Breslau, mit wahrhaft königlichen Ehren, öffentlichen Ovationen von Civil- und Militärbehörden, Illuminationen der Städte &c. gefeiert. Der König von Baiern aber war absichtlich dem deutschen Kronprinzen aus dem Wege gegangen, hatte sich — nach seiner Weise — verborgen gehalten und verleugnet, um nachträglich zur Umbildung seines Ministeriums einen Mann zu berufen, der im Rufe steht, wenn nicht reichsfeindliche Absichten zu hegen, so doch die enge Einigung der deutschen Lande und Stämme mit Mißfallen und Widerstreben zu betrachten.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Unmittelbar vor seiner Abreise nach Berlin eröffnete Kaiser Franz Joseph beide Häuser des ungarischen Reichstags mit einer Thronrede, welche lediglich innere Fragen berührt und für's Ausland daher ohne wesentliches Interesse ist. Der auswärtigen Beziehungen ist ohne jede Betonung gedacht und sogar die

Dreikaiser-Zusammenkunft nur als eine der „neuen Bürgschaften für die fortbauende und zunehmende Erstarfung der freundschaftlichen Beziehungen“ zu den auswärtigen Staaten implizite mit erwähnt. Dafür werden in der Thronrede eine Reihe wichtiger innerer Reformen angekündigt, deren Bedürfnis die ungarische Hälfte der österreichischen Monarchie längst schmerzlich empfunden hat, so die Umgestaltung des nach alten ständischen Prinzipien zusammengesetzten Oberhauses, ein der Bestechung wie dem Terrorismus Zügel anlegendes Wahlgesetz, die Reform der sehr im Argen liegenden inneren Verwaltung, eine neue Ordnung für den Civil- und den Kriminalprozeß, bessere Förderung des Volksschulwesens zc. — Die offiziöse Wiener „Abendpost“ schreibt: Die Völker Oesterreichs begleiten den Kaiser auf seiner Reise nach Berlin mit den heißesten patriotischen Gefühlen und dem einmüthigen Wunsche, daß die Festtage in der Hauptstadt des befreundeten Nachbarreiches dem geliebten Monarchen zur Freude werden und seinen erhabenen Ansichten entsprechend, neue Bürgschaften des Friedens und der Wohlfahrt der Völker begründen mögen. Die gleichzeitige Anwesenheit des Kaisers von Rußland am Berliner Hofe kann die Zuversicht nur verstärken und wird von der öffentlichen Meinung Europas mit Recht als ein Unterpfand des guten Einvernehmens der drei großen Nachbarreiche und der friedlichen Absichten ihrer Herrscher gekennzeichnet.

Schweiz. Das für die Alabama-Angelegenheit eingesetzte Schiedsgericht hat am 6. d. M. seine Beratungen geschlossen und für den 8. September nur noch eine Sitzung zur Erledigung von unerheblichen Detailfragen und zur redaktionellen Feststellung des Schiedsgerichtspruchs anberaumt. Am Sonnabend den 14. d. M. soll dann die gemeinsame Unterzeichnung des letzteren erfolgen. Am Donnerstag den 12. d. M. findet ein Diner in Bern statt, welches der Bundesrath zu Ehren der Mitglieder des Schiedsgerichtes veranstaltet.

Italien. Im Vatikan schießt man trotz aller Unfehlbarkeit wieder einmal neben das Ziel. Man tröstet sich nämlich dort angesichts der Drei-Kaiser-Zusammenkunft mit der bairischen Ministerkrisis, auf die sehr große Hoffnungen gesetzt werden. Das Organ des Papstes verspricht dem Könige Ludwig den Beistand Pius IX., wenn er ein klerikales Ministerium ernennet und ein anderes päpstliches Blatt stimmt folgenden Triumphgesang an: „Der Stein, der die Ferse des Kolosses zerschmettern wird, löst sich schon vom Berge los. Durch seine Bergewaltigungen der katholischen Kirche hat Bismarck die katholische Bevölkerung des deutschen Reiches gegen sich aufgebracht. Auch die süddeutschen Fürsten verbänden sich gegen Bismarck's Politik. Hinter diesen Fürsten stehen aber auch die Völker, namentlich die Katholiken. Dieser Widerstand gegen die Borussiafizierung ist ein schwarzer Punkt am Horizonte Bismarck's, und es könnte sich leicht ein Gewitter über seinem Haupte zusammenziehen, welches auch den Bestand des deutschen Reiches in Frage stellen möchte.“ Schade nur, daß das Ministerium Gasser bereits verfloßen ist!

Frankreich. Wohl noch nie fand ein absoluter Monarch in Frankreich so allgemeinen Gehorsam, als Herr Thiers. Sein Verbot, den Jahrestag der Republik zu feiern, ist im ganzen Umfange des Landes respektirt worden, ohne daß irgendwo eine Störung vorgekommen wäre. Schon das bloße Verbot einer Feier würde sonst einen unwiderstehlichen Kitzel auf die demonstrationslüchtigen Kinder der Seinestadt ausgeübt haben. Die Präfekten im ganzen Lande hatten nicht nur strenge Ordre zur Verhinderung jeder öffentlichen Versammlung erhalten, sondern waren auch angewiesen, ein wachsames Auge auf solche Meetings zu haben, welche unter dem Vorgeben einer Privatgesellschaft den Geburtstag der Republik feierlich begehen würden. Da außerdem nahezu sämtliche Mitglieder der ehemaligen provisorischen Regierung in Verfall gerathen sind, war keine Person mit Lorbeer zu krönen. Es fehlte also eines der wichtigsten Momente, welches den Tag hätte interessant machen können.

Großbritannien. Die „Times“ läßt sich aus Paris über die Basis der Unterhandlungen mit Frankreich wegen eines neuen Handelsvertrages mittheilen, daß der Abschluß eines solchen auf unbestimmte Zeit beabsichtigt werde, und daß, falls der eine oder der andere der Kontrahenten den Tarif für einen

Artikel zu modifiziren wünsche, diese Modifizierung nicht eine Kündigung des Vertrags oder eine Modifizierung anderer Artikel in sich schließen solle. Frankreich hätte durch seine Unterhändler ausdrücklich erklären lassen, daß die von französischer Seite vorgeschlagenen Abänderungen keinerlei schutzöllnerische Tendenzen enthielten und daß eine weitere Modifizierung der von der Nationalversammlung für gewisse Rohprodukte votirten Zollsätze nicht beabsichtigt werde. Zugleich wurden französischerseits Kompensationszölle in genau festgestellten Proportionen zwischen Rohprodukten und Fabrikaten in Vorschlag gebracht, wie 2 Prozent für Baumwollfabrikate, 2½ Prozent für Seidenfabrikate, 2½ und 3 Prozent für Wollfabrikate.

Niederlande. Die Sitzungen des internationalen Sozialisten-Kongresses in Haag erreichten am 8. d. M. ihr Ende. Von Bedeutung ist der Beschluß, wonach New-York als Sitz des Generalraths für die Jahre 1872/73 bestimmt wurde. Europa wird nicht trauern, wenn der Hauptheerd der Agitationen mit den gefährlichsten Agitatoren nach Amerika auswandert. Der Beschluß selbst wurde zum Zapfen der Versammlung, denn es schieden infolge desselben Bailant, Arnaud, Courmet, Dereure und einige andere Rädelsführer aus. Ueberhaupt ging es in allen Sitzungen stürmisch zu.

Friedlos.

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Die Aussage ihres Vaters übte auf Dorothea nicht die niederschmetternde Wirkung aus, die man erwartet hatte; sie schien vielmehr ruhiger zu werden. „Wohl weiß ich, was Du meinem Vater gesagt, aber es geschah doch nur, um ihn zu beschwichtigen, ihm jeden Argwohn zu nehmen, und Du lächeltest dabei schelmisch zu mir herüber, als wolltest Du mir sagen: Wir wissen es besser! Ich will Dir Alles in's Gedächtnis zurückrufen, besinne Dich, Lina, Du kannst, Du darfst es nicht vergessen haben! Und als Du fortgingst, hast Du mir da nicht zugeflüstert: Du Glückliche! Ach, ich erinnere mich noch jeder Deiner Bewegungen, jedes Deiner Worte und auch Du mußt noch Alles wissen!“

Es lag eine tiefe Ueberzeugung und zugleich eine fast rührende Klage in ihren Worten; sie hielt die dunklen Augen bitend auf die Freundin gerichtet, die deutlich sagte: Bekenne endlich, daß ich die Wahrheit gesprochen habe, reiße mir nicht den letzten Glauben an die Menschheit aus dem Herzen! . . .

Auf die niedliche Kammerjungfer machte die ergreifende Bitte Dorothea's nicht den mindesten Eindruck. Sie nestelte wie zerstreut an den Knöpfen ihrer Glacehandschuhe und schien kaum auf die Worte der Unglücklichen gehört zu haben; jetzt erhob sie den Kopf, blickte lech und unbefangen zu Dorothea hinüber und sagte etwas spitz: „Ich weiß wahrhaftig nicht, was Du von mir willst; aber Du hast schon immer an großer Eibildung gelitten!“ Es war die einzige Bosheit, die der kleinen Kammerkake gegen ihre Freundin entschlüpfte, und wie ermüdet von ihren ewigen Anreden, drehte sie ihr den Rücken zu.

Dorothea antwortete nicht mehr. Die impertinente Abfertigung des jämmerlichen Geschöpfes kränkte sie mehr, als selbst ihr gemeines, nichtswürdiges Leugnen. Sie würde sich selbst verachtet haben, wenn sie einer solchen Person noch ein freundliches Wort gegeben hätte, endlich die Wahrheit zu bekennen. — Ob die Richter nunmehr an die Existenz des Briefes glauben oder nicht — ihr war es gleichgültig geworden — was sollte sie länger gegen die gemeine Lüge dieses glatten, heuchlerischen Frauenzimmers ankämpfen! — Mochte dieser tückische Advokat ein noch schlimmeres Netz von Trug und Verleumdung um sie zu spinnen suchen, sie beschloß, sich fortan in ein unverdrüchliches Schweigen zu hüllen und den Fortgang der Verhandlung nicht weiter zu beachten. Sie versank allmählig in ein dumpfes düsteres Hinbrüten; aber sie sollte nur zu bald daraus geweckt werden.

„Ich bitte Fräulein Lina noch über einen Umstand zu vernehmen, der auf die Sache vollends das heißte Licht werfen wird“, begann jetzt der Advokat, und seine Augen leuchteten

hinter den blauen Gläsern unruhig hervor. „Sie ist mit dem Müllergefallen Schobert Augenzeuge des Zusammentreffens von Dorothea Wild und Nicola Bindner gewesen, und Beide werden uns hierüber ganz neue Aufschlüsse geben können.“

Wilhelm Schobert fuhr wie vom Schlage getroffen zusammen, als der Advokat seinen Namen nannte. Er hatte bisher wie geistesabwesend auf der Zeugenbank gesessen und nicht mehr die Augen aufzuschlagen gewagt, je weiter die Verhandlung vorrückte. Selbst die zärtlichen Händedrucke Lina's, mit denen sie nicht sparte, so lange sie an seiner Seite saß, machten auf ihn keinen Eindruck. Sein Athem ging langsam und schwer, von Zeit zu Zeit stieß er tiefe Seufzer aus, ja mehrmals machte er den Versuch, sich von der Bank zu erheben und dann flüsterte ihm mit süßem Lächeln die Kammerjungfer einige begütigende Worte zu.

Vielleicht würden auch diese nicht einmal vermocht haben, ihn zurückzuhalten; aber an seiner anderen Seite saß Herr Konrad, und wenn der von tiefer Seelenangst Gepeinigter wieder Miene machte, sich zu entfernen, genügte ein stechender Blick aus den rothen Augen des Geheimsecretairs, um ihn an seinen Platz zu fesseln.

Auf die weitere Frage des Präsidenten erzählte nunmehr Lina, anfangs etwas stockend, sogar schüchtern, aber dann mit geläufiger Zunge ein Lügengewebe der böhschsten niederträchtigsten Art.

„Und auch diese Aussage sind Sie zu beschwören bereit?“ fragte der Präsident.

„Ja wohl“, entgegnete die Zeugin mit großer Bestimmtheit und richtete ihre blauen Augen mit dem offensten, ehrlichsten Ausdruck von der Welt auf die Richter. „Ich sowohl wie Herr Schobert können das beschwören!“

Die Richter waren erstaunt. Auf eine solche Enthüllung waren sie doch nicht gefaßt gewesen, — der Advokat blätterte während der Erzählung Lina's gleichgültig in seinen Acten, erst als sie damit zu Ende war, blickte er mit seinen funkelnden Augen zu dem alten Staatsanwalt hinüber und ein überlegenes Lächeln spielte um seine Lippen. Dieser beachtete den Triumph des Verteidigers gar nicht; sein Gesicht war in ernste tiefe Falten gezogen, nicht der Verdruß, daß zum erstenmal seine Anklage nichtig werden könnte, spiegelte sich darin ab, sondern die Trauer, daß selbst die beste Rechtspflege zuweilen ohnmächtig ist, gegenüber von Schurken und Verbrechern. — Er konnte sich von der Vorstellung nicht losreißen, daß gegen Dorothea eine nichtswürdige Intrigue in's Werk gesetzt worden. Alles schien ihm so künstlich angelegt, so berechnend, so böhsch, die Unglückliche ganz allmählig und nach einem bestimmten Plan in's Verderben zu hegen. Es war ihm unmöglich, ein Urtheil, das er sich einmal über Menschen gebildet, zu ändern. Wenn dies junge Mädchen, mit den edlen geistreichen Zügen wirklich nichts als eine Heuchlerin war, dann erschien ihm seine ganze Menschenkenntniß unbrauchbar und trügerisch und er glaubte doch in seinem vielbewegten Leben und seiner langen Praxis sich ein gutes Theil davon erworben zu haben. Aber wie er auch in seinem Innern die Angaben der Kammerjungfer anzweifeln mochte, als Beamter durfte er es vorläufig nicht.

Mit einem ganz eigenthümlichen Gesichtsausdruck hatte der rothe Nicola auf die Erzählung Lina's gehört. Er horchte so aufmerksam darauf, als vernehme er ganz neue, ihm selbst völlig unbekanntes Dinge. — Zuerst grinzte er vergnügt vor sich hin; dann lachte er mehrmals laut auf und schlug vergnügt mit den Händen zusammen, als wolle er der gewandten Erzählerin Beifall zollen. „Mohrenelement, die versteht das Lügen perfect“, murmelte er in seinen rothen, struppigen Bart und blickte sich dann scheu und erschrocken um, ob Jemand sein leises Selbstgespräch gehört haben könne. Zum Glück saß er allein und entfernt genug von den Andern.

Bei dem rohen Burschen überwog augenblicklich die Freude über das „ausgezeichnete Lügen“ der kleinen Kammerkaze, die andre, weit erheblichere, daß ihn diese Geschicklichkeit Lina's vom Buchhause retten mußte.

Mit weit größerer Unruhe war Wilhelm Schobert der Aussage seiner Freundin gefolgt. Eine Fiebertöthe bedeckte seine

Wangen und von Zeit zu Zeit schien ein Frösteln durch seinen ganzen Körper zu gehen. Als Lina sich direct zu ihm wandte und ihn zärtlich anblickte, schlug er rasch die Augen nieder und senkte den Kopf tief auf seine Brust.

Der Geheimsecretair zeigte sich dagegen um so heiterer; noch niemals hatte sein gelbes, trockenes Gesicht einen solch' befriedigten, glücklichen Ausdruck angenommen; er konnte nicht dafür, daß es trotzdem wie die häßlichste Frage erschien. Immer erwartungsvoller, gespannter beobachtete er Dorothea und als sie bei der Erzählung der Kammerjungfer sich noch lange völlig theilnahmlos verhielt, wurde er ganz ungeduldig.

Ah, jetzt schlug sie verwirrt die Augen auf — jetzt strich sie mit der Hand über die Stirn, als wolle sie etwas weg-scheuchen und nun sprang sie auf. — „Endlich!“ jauchzte es in seinem Innern und mit diabolischer Freude genoß er jetzt den wilden, leidenschaftlichen Ausbruch des bis auf's Aeußerste gequälten, unglücklichen Mädchens. —

Dorothea hatte wirklich anfangs gar nicht auf die Aussage Lina's gehört. In düsteres Hinbrüten versunken war es ihr gleichgültig geworden, was noch geschah, welch' elende Lügen dieses erbärmliche Geschöpf auskramen würde. — Aber allmählig schlugen einzelne Worte an ihr Ohr und nahmen eine bestimmte Gestalt an. — Was war das?! — Konnte selbst der abgefeimteste Schurke ein solches Lügengewebe ausfinden und mit dieser frechen Stirn, mit dieser Sicherheit vortragen? — Sie griff sich mehrmals an die Stirn und glaubte, ein wüster, wilder Traum halte sie umfangen; aber nein — dort stand die Elende, — lächelnd, zuversichtlich mit einer Miene voll kindlicher Unschuld, der Jedermann Glauben schenken mußte.

Dieser neue, unerwartete Schlag war zu viel, zu entsetzlich; er verwirrte ihr fast die Sinne. Sie fühlte, wie alles Blut aus dem Herzen zum Kopfe drang und in ihren Schläfen wahn-sinnig zu pochen begann. Ihr Herz schien still zu stehen; sie fürchtete, es müsse im nächsten Augenblick in Stücke gehen; aber mit wahrhaft übermenschlicher Kraft raffte sie sich auf. Der wilde, stürmische Troß ihres Innern erwachte, der sich nicht völlig zerbrechen lassen, seinen Feinden nicht; ohne Weiteres in die Hände liefern wollte. . . .

Eben hatte Lina behauptet, daß sie mit gutem Gewissen ihre Aussage beschwören könne, da war es endlich Dorothea gelungen, ihre ohnmächtige Bewegung niederzukämpfen. Sie sprang auf, holte tief Athem, strich noch einmal über die Stirn, als könne sie damit das heiße, tobende Blut beschwichtigen und mit matter Stimme, die allmählig an Festigkeit gewann und mit jenem geistigen Adel, der ihr eigen war, wandte sie sich zu den Richtern:

„Ich sollte dieser armseligen Lüge nichts entgegensetzen als ein stolzes Schweigen und wäre ich ein Mann, würde ich es vielleicht im Stande sein. Aber ich bin nichts als ein schwaches Mädchen und es ist das Heiligste und Beste, was mir diese glatte Heuchlerin aus der Brust zu reißen droht. . . .“

„Herr Präsident! Sie können nicht dulden, daß die völlig unbescholtene Zeugin, die ihre Aussage zu beschwören bereit ist, fortwährend mit den gemeinsten Schimpfwörtern überhäuft wird“, erhob sich der Advokat und seine Stimme klang scharf und drohend.

Noch ehe der Präsident seinem Antrage stattgeben konnte, hatte sich Dorothea noch mehr in die Höhe gerichtet, ihre dunklen Augen flammten, alle Ruhe und Selbstbeherrschung war dahin — eine maßlose Wuth erfüllte sie und mit der ganzen Bitterkeit eines bis zu wahn-sinniger Verzweiflung getriebenen Herzens sprudelte sie hervor: „Glauben Sie und Ihres Gleichen, was Sie wollen! Sie sind es ja gewöhnt, Schurken zum Recht zu verhelfen und die Unschuld zu unterdrücken; aber denken Sie daran, daß Sie einst auch einmal vor einem Richter stehen, vor dem alle Ihre Advokatenkniffe machtlos sind! —“

Der Verteidiger sprang wie von einer Tarantel gestochen, in die Höhe. Sein kaltes Juristenblut verließ ihn völlig und außer sich vor Born schrie er: „Ich beantrage, daß diese freche Dirne sofort aus dem Saal gewiesen wird! —“

„Nein, nicht eher, als bis ich Ihnen in's Gesicht geschleudert, daß Alles elender, nichtswürdiger Verrath!“ rief Dorothea

unerschrocken. In tiefer, leidenschaftlicher Bewegung erhob sie die Hände und mit thränenerschlückter Stimme fuhr sie fort: „So wahr ein Gott über uns lebt, der die Wahrheit doch endlich an den Tag bringt, dies Mädchen hat frech gelogen!“ Ihre Augen leuchteten in fast überirdischem Glanze, dann sank sie erschöpft auf die Bank zurück. —

Ihr Auftreten mußte fast auf Alle einen zwingenden Eindruck machen. —

„Herr Präsident!“ schrie der Advokat mit greller, wutherschlückter Stimme.

„Ich kann Ihrem Antrage nicht stattgeben“, entgegnete der Vorsitzende ruhig.

„Hier, wo zwei Aussagen sich so schroff entgegenstehen, ist wohl ein heftiges Aufwallen, besonders bei einem jungen Mädchen, zu entschuldigen und hoffentlich wird sich von jetzt ab die Zeugin zu mäßigen wissen, deren Anwesenheit bei der weiteren Verhandlung doch unumgänglich nothwendig ist.“

„Aber die kecke Person hat mich gröblich beschimpft“, rief der Advokat mit großer Heftigkeit „und ich muß darauf bestehen.“

„Mögen Sie die Ihnen zugefügte Beleidigung auf dem Civilwege weiter verfolgen“, entgegnete der Präsident kühl und ruhig; übrigens mache ich Sie darauf aufmerksam, verehrter Herr Anwalt, daß Sie sich ebenfalls zu Schimpfreden haben hinreißen lassen und daß, im Falle Sie die Angelegenheit weiter verfolgen wollten, eine Kompensation der Strafe wohl eintreten dürfte.“

Der Advokat biß sich auf die Lippen, ein wilder Grimm bestürmte sein Herz, aber er schwieg kläglich.

Die übrigen Richter lächelten etwas schadenfroh, sie gönnten dem fremden Bertheidiger, der gar zu keck und förmlich befehlshaberisch auftrat, diese empfindliche Demüthigung von Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Se. Majestät der König ist am 8. d. M. nach Chemnitz abgereist und wird sich am Montag nach Zwickau begeben, um den Uebungen der dort zusammengezogenen Truppen beizuwohnen.

— Ueber die nach kurzer Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in Pilsnitz erfolgte Abfahrt desselben nach Berlin berichtet das „Dr. J.“: Am 6. d. M. kurz nach 1/2 Uhr Nachmittags traf der Kaiser, geleitet von Sr. Majestät dem König Johann und Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, zu Wagen in Dresden ein und fuhren dieselben ohne weiteren Aufenthalt durch die Stadt nach dem Leipziger Bahnhofe, woselbst im Empfangsalon bereits Se. königliche Hoheit der Prinz Georg, der österreichische Gesandte mit dem Gesandtschaftspersonal und dem kais. Generalkonsul Ritter v. Grüner aus Leipzig, sowie der k. Oberceremonienmeister, der Kriegsminister, die Generalität und die Stabsoffiziere der hiesigen Garnison, der hiesige kaiserliche Oberpostdirektor Strahl, der Oberbürgermeister der Residenz, der stellvertretende Polizeidirektor u. anwesend waren. Vor dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie des Pionierbataillons mit der Musik aufgestellt. Der Kaiser und Se. Majestät der König, begleitet von dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg, schritten unter den Klängen des Parade-marsches die Front der Truppen ab, wobei das zahlreich anwesende Publikum Ihren Majestäten wiederholte Lebehochs ausbrachte. Sodann traten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den Empfangsalon, woselbst Se. Majestät der Kaiser mehrfache Vorstellungen anzunehmen geruhte. Hierauf verabschiedete sich derselbe in herzlichster Weise von Sr. Majestät dem König, der Frau Kronprinzessin und dem Prinzen Georg und bestieg sodann, nachdem er auf dem Perron unseren König nochmals umarmt und geküßt hatte, mit dem Kronprinzen den von Pesth aus hierher gekommenen kaiserlichen Salonwagen, worauf sich der Extrazug 1/3 Uhr unter den Hochrufen des Publikums in Bewegung setzte. Se. Majestät der König und Ihre königlichen Hoheiten die Frau Kronprinzessin und Prinz Georg begaben sich hierauf unter erneuten lebhaften Hochrufen der Menge nach Pilsnitz, Dresden und Hosterwitz zurück.

— Zur Uebergabe der beiden prachtvollen Diplome, welche Dresden seinen Ehrenbürgern, dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke gewidmet hat, wird eine Deputation des Rathes- und Stadtverordnetenkollegiums in den ersten Tagen dieser Woche sich nach Berlin begeben. Die Diplome bestehen aus ehernen Tafeln in massiven, geschnitten Ebenholzrahmen, mit silbernen und goldenen Verzierungen geschmückt, die außer allegorischen Emblemen besonders auch den Reichsadler und das Dresdner Stadtwappen führen.

— Im verfloffenen Monat August wurden 365 Kranke in das Stadtkrankenhaus aufgenommen, überhaupt daselbst 685 verpflegt. Von diesen wurden 306 entlassen, 38 starben und 341 verblieben am Schlusse des Monats in Behandlung.

— Der evangelisch-wendische Gottesdienst in hiesiger Residenz, der sonst in der Kreuzkirche stattfindet, wird künftigen Sonntag, den 15. Sept. 1872, Vormittags 11 Uhr in der Waisenhauskirche gehalten werden, wie es bereits im Sommer der Fall war.

— Das Konservatorium für Musik beginnt am 7. October d. J. die neuen Lehrkurse. (Vergl. die Inserate.)

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt in einer ihrer letzten Nummern: In Sachsen ist die Feier des Tages von Sedan doch allgemeiner gewesen als erwartet wurde und namentlich in den Städten überall sehr festlich verlaufen. Ganz besonders gilt das von der Stadt Chemnitz, wo ebendarum freilich die Sozialdemokraten sich aufgefodert fühlten, die ganze Nichtswürdigkeit ihrer Gesinnung an den Tag zu legen. Nicht allein, daß die „Chemnitzer Freie Presse“ in wahrhafter Befudlung jedes deutschen Gefühls ihren Eynismus an den Tag gelegt hat, auch die schwarze Flagge ließ man flattern, und während des pomposen Fackelzugs demonstirten circa 100 Männer nebst Frauen und Kindern durch einen Zug durch die Stadt, dem man ein Transparent mit der Inschrift: „44,841 Tode und noch mehr Krüppel. Ehre dieses Tages. Die deutsche Schmach“, folgen ließ. Es war nur der Besonnenheit des besseren Theils der Bevölkerung zu danken, daß es wegen solcher Gemeinheit nicht zu Erzessen gekommen ist.

— Auf dem Eisenbahnübergange in der Falkenstraße wollte am Spätabend des 4. d. M. ein am Centralbahnhofe beschäftigter, 23 Jahre alter Arbeiter unter der geschlossenen Barriere weg über den Bahnkörper laufen, wurde aber hierbei von einer Locomotive erfaßt und an beiden Beinen überfahren.

— In dem Kohlenwerk des Dr. Sellnick bei Brandis wurde der Schachtarbeiter Wichmann von einer einstürzenden Kohlenwand auf der Stelle erschlagen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

— Bei den Feldübungen in der Gegend von Zwickau sind 2 Soldaten dem Sonnenstich erlegen. Einer derselben verschied noch vor und der Andere kurz nach seiner Unterbringung in das dortige Kreis-Krankenstift. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos geblieben.

— Am 6. d. M. Vormittags 11 Uhr entstand in Theuma bei Plauen durch Kinder, die mit Streichhölzchen spielten, ein Schadenfeuer, das sich bei dem großen Wassermangel sehr rasch über einen bedeutenden Theil des Dorfes verbreitete. 17 Häuser, die zugehörigen Nebengebäude, Schuppen und Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Durch das Niederreißen des halbverbrannten Schulgebäudes wurden die Kirche und das Diakonat, die sehr bedroht waren, gerettet. Das Unglück ist um so beklagenswerther, als die Kalamitosen trotz vielfacher Versuche in eine Versicherungsgesellschaft nicht hatten Aufnahme finden können, da die geforderte Prämie (man spricht von 20, sage 20 Prozent) ihnen unerschwinglich war.

— Am 6. d. M. brach bei dem Gartennahrungsbefiger Schneider in Siebzig Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohngebäude nebst angebautem Schuppen und massiver Scheune mit sämtlichen eingebrachten Erntevorräthen in Asche legte. Das Feuer soll durch den zweijährigen Sohn des Kalamitosen verwahrloßt worden sein, welcher angeblich mit Streichhölzchen gespielt hat, die er in einer Jacke seines Vaters gefunden. — Auch das am 2. d. M. in Straßgräbchen beim Gutsbesitzer Lüttich stattgefundene Schadenfeuer ist auf ähnliche Weise von einem Kinde verursacht worden. Gewiß eine Mahnung an alle Eltern u. Kinder in dieser Beziehung auf das Strengste zu beaufsichtigen.

— Borna. Am 3. d. M. hat der Gutsbesitzer Kipping aus Regis bei den Einfahren von Grummet, als er das vor dem Wagen unruhig gewordene Pferd führen wollte, von der Deichsel einen Stoß erhalten, so daß er ohnmächtig zu Boden fiel, unter die Wagenräder kam

und diese der Länge nach über seinen Körper weggingen. Der Tod trat infolge der erlittenen Verletzungen nach wenigen Minuten ein.

Leipzig. Bei einer aus geringfügiger Ursache entstandenen Schlägerei zwischen zwei Maurergesellen, Namens Linke und Reichmann, erlitt der Erstere eine schwere Verwundung über dem rechten Auge. Er konnte zwar noch allein nach seiner Wohnung gehen, ist aber bereits am andern Tage verstorben und zwar, wie die Section ergab, infolge von Blutaustritt ins Gehirn. Reichmann wurde auf Antrag des Staatsanwaltschafts verhaftet. — Auf dem Promenadenbühl am Kopplatz erschoss sich in der Nacht des 4. d. M. ein hiesiger 20-Jahre alter Kommiss und fand man zur selben Zeit im Kopsthal einen 24-Jahre alten Studenten aus Königsberg, welcher als Artillerist den deutsch-französischen Feldzug mitgemacht hatte, erhängt auf.

Stollberg. Vor einigen Tagen balgten sich zwei 8—10-jährige Knaben hierseits im niedern Stadttheile, wobei der eine den andern an den Haaren festhaltend, mit dem Gesicht in ein großes Wespennest stieß. Die aufgeregten Thiere stürzten sich natürlich sofort über ihr Opfer und zerstückten ihm das Gesicht und den Kopf in jämmerlicher Weise. Obwohl nun eine bedeutende Geschwulst eintrat, wendete sich die Pflegemutter des Knaben nicht an einen wissenschaftlich gebildeten Arzt, sondern holte sich Rath von anderer Seite, wo sie die Auskunft erhielt, der Knabe sei „inwendig vergiftet.“ Auch dies hatte nicht die Zuziehung eines Arztes zur Folge, und bald darauf ist der unglückliche Knabe gestorben. Durch die im Beisein des Staatsanwalts später erfolgte bezirksärztliche Sektion wurde nun festgestellt, daß der Knabe vor seinem Tode zwar unsägliche Schmerzen ausgestanden haben muß, die Ursache des Todes aber Unterleibs-Typhus gewesen ist.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Schlachtviehmarkt auf Kammerdienern in Dresden.

Zum Verkauf waren aufgestellt: 271 Stück Rinder. Bei schwachem Zutrieb und Mangel an guter Waare stellte sich der Preis für erste Qualität 21—22, zweite 17—18, dritte 14—15 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — 359 Stück Land-, 280 ungarische und 100 russische Schweine. Für Primärwaare wurde 21—22, mittlere 18—19, ungarische 21 und russische 19—19½ Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt. — 852 Stück Hammel. Obwohl der Zutrieb ein schwacher, konnte doch nicht vollständig geräumt werden, da sehr wenig Kauflust vorhanden war. — 133 Stück Kälber waren gesucht und hielten sich im Preise.

Augen. Nach den eingelaufenen Berichten über die nunmehr vollständig beendigte Getreideernte im hiesigen Bezirk ist dieselbe durchgängig befriedigend ausgefallen und als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Ebenso verspricht die Kartoffelernte eine reichliche zu werden, obgleich an verschiedenen Orten die Kartoffelkrankheit, jedoch bis jetzt in keinem zu größerer Besorgniß Anlaß gebenden Umfange, bemerkt worden ist. Dagegen wird im Allgemeinen über Futtermangel in Folge anhaltender Trockenheit geklagt, auch hier und da das Vorhandensein von Feldmäusen in bedenklicher Zahl konstatiert.

Bermischtes.

Berlin. Das Abendfest im neuen Palais zu Potsdam bei dem kaiserl. Kronprinzen am 8. d. M., welches im Hofprogramm unter dem bescheidenen Namen „Thee“ angekündigt war, wird zu einer großartigen Veranstaltung nach italienischem Vorbilde werden. Den Garten des neuen Palais setzen nicht weniger als 6400 Ballons, 36,000 Lampen, 46,000 Näpfehen, 14 Kandelaber, Pyramiden, Palmbäume, Kronleuchter, Sonnen, Girlanden u. s. w. in ein zauberhaftes Licht. 54 prächtige Bäume werden bis zum Gipfel hinauf erleuchtet und 750 Mann besorgen das Angünden dieses Lichtmeeres.

Die Militärkräfte, über welche die drei augenblicklich in Berlin zusammengetroffenen Monarchen gebieten, reichen, wie die „Post“ mittheilt, weit über die Hälfte derselben der sämtlichen anderen Staaten Europas hinaus. Dieselben stellen sich nach den zuletzt veröffentlichten Angaben für Rußland ohne die Lokalmilizen- und Besatzungstruppen, wie ohne die außereuropäischen Kosakenheere auf 370 Bataillone, 621 Eskadrons, 219 Batterien, auf 1,362,434 Mann mit 324,760 Pferden und 2084 Geschützen. Für Oesterreich-Ungarn auf 763 Bataillone, 387 Eskadrons, 178 Batterien, auf 963,061 Mann mit 132,323 Pferden und 1424 Geschützen, und für Deutschland auf 878 Bataillone, 385 Eskadrons, 357 Batterien auf 1,042,506 Mann mit 239,314 Pferden und 2022 Ge-

schützen. Im Total würden diese drei Staaten zusammen also über eine Macht von 3,477,991 Mann mit 696,397 Pferden und 5530 Geschützen verfügen.

— Auf den Runnersdorfer Feldern bei Frankfurt a. D. hat sich am 2. d. M. gelegentlich des Brigade-Exercirens ein bedauerlicher Unfall ereignet. Während die Mannschaften ihre Gewehre zusammengestellt hatten, wie sie es zu thun pflegen, wenn sie einige Zeit ruhen, wurde das Pferd des Hauptmanns vom 48. Regiment, Herrn von Jena, scheu und warf seinen Reiter so unglücklich in die hochaufrichteten Bajonette, daß derselbe an mehreren Stellen des Körpers förmlich aufgespießt wurde. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, verschied der furchtbar Verletzte doch nach wenigen Stunden.

— Der dem Grafen Lam-Gallas gehörige große Meierhof in Friedland in Böhmen, ist am 3. d. M. total niedergebrannt. Die alten, zum größten Theile mit Schindeln gedeckten, in ihren Dimensionen kolossalen Gebäude des Gehöftes, der eben herrschende starke Wind und die riesigen Getreide-, Stroh- und Futtervorräthe in den geräumigen Scheuern (man spricht von über 2000 Schock Getreide), alles dies mußte einen Gluth- und Flammenherd bilden, der mit Recht als ein außerordentlicher bezeichnet werden kann. Mehrere Kalben, Schweine und Schöpfe haben ihren Tod darin gefunden. Als Entstehungsbursache vermuthet man Brandstiftung.

Siegen, 4. September. Einem hiesigen Hüttenarbeiter waren am Sonntag Mittag die ihm von seiner Frau vorgesetzten Bohnen, weil mit Kartoffeln zusammengelocht, nicht nach seinem Geschmack. Es entspann sich ein Wortwechsel, der bald damit endete, daß der rohe Mensch der armen Frau, Mutter mehrerer Kinder, von denen das Kleinste noch ein Säugling ist, mit einem schweren genagelten Stiefel einen so mächtigen Schlag auf den Hinterkopf versetzte, daß sie zu Boden sank. Unbekümmert darum, ging er, um auswärts zu essen, während die mitleidigen Hausleute zum Arzt schickten, dessen Kunst sich aber leider als ohnmächtig erwies, da ein Schädelbruch stattgefunden hatte. Am Morgen darauf war die Frau bereits eine Leiche. Der Mann, welcher bei seiner Nachhausekunft keinerlei Reue über seine Handlung zeigte, sich vielmehr noch fortgesetzt in Aeußerungen vollendeter Rohheit erging, wurde gerichtlich festgenommen.

Reg., 2. September. Gestern hat sich ein Unterbeamter der hiesigen Militär-Waschanstalt auf eine höchst „kommunistische“ Weise das Leben genommen. Derselbe bestrich sich von oben bis unten mit Petroleum und steckte sich dann selbst in Brand. Der Unglückliche, der ohne Zweifel den Verstand verloren hatte, wurde sofort ins Militärspital gebracht, wo er wenige Stunden darnach unter gräßlichen Schmerzen verschied.

Erledigte Pfarrämter und Schulstellen.

Das Pfarramt zu Markersbach (Pirna), das Pfarramt zu Schönau (Zwickau) und das Diakoniat zu St. Afra in Meißen, Koll.: das königliche Kultusministerium; das Pfarramt zu Neukirchen (Freiberg), Koll.: die Gutsbesitzerenschaft daselbst; das Pfarramt zu Thalwitz (Wurzen), Koll.: die Gutsbesitzerenschaft daselbst; die Kirchschulstelle zu Schwarzbach (Annaberg), die 2. Lehrerstelle zu Pleiße (Chemnitz), die 4. Lehrerstelle an der Stadtschule zu Schandau (Pirna) und die Kirchschulstelle zu Parnsdorf (Radeberg), Koll.: das k. Kultusministerium; die 2. Lehrerstelle zu Ottendorf (Radeberg), Koll.: Herr Pfarrer Hülfert zu Seifersdorf in Generalvollmacht der Gutsbesitzerenschaft daselbst. —

Hoftheater-Repertoire.

Dienstag, 10. Sept.: Die zärtlichen Verwandten. (N. e.) List und Phlegma. (N. e.) Schumann und Palm: Hr. Eichenwald, als vorlezte Gastrolle.
Mittwoch, 11. Sept.: Marie, oder die Regimentstochter. Romische Oper in 2 Akten. Musik von G. Donizetti. Marie: Fr. Agalaja Orgeni als Gast.
Donnerstag, 12. Sept.: Eine kleine Erzählung ohne Namen. Das Stiftungsfest.
Freitag, 13. Sept.: Margarethe. Margarethe: Fr. Orgeni a. S.
Sonntag, 14. Sept.: Ein Gut. (N. e.) Der verwunschene Prinz. 3. 1. M.: Hermann und Dorothea. Liederspiel in einem Aufzuge von Raiff und Weirauch. Musik von Lang. Amade. Wilhelm, August: Hr. Eichenwald, a. l. S.

Dampfschiffe.

Abf.: früh 6 n. Leitmeritz, 8 n. Auzig, 9 n. Pillnitz, Vorm. 10 n. Schandau, 11 n. Rathen, Nachm. 1 n. Pillnitz, 2 n. Schandau, 3 u. 4 n. Pillnitz, 5 n. Pirna, 6½ n. Pillnitz; Vorm. 8 u. 10 n. Meißen, Nachm. 2½ n. Riesa, Abds. 6 n. Meißen.
Anf.: früh 7½ v. Pirna, 8½ v. Pillnitz, 9 v. Schandau, Vorm. 11½ v. Pillnitz, Nachm. 1½ v. Auzig, 3½ v. Pillnitz, 5½ v. Rathen, 6½ v. Leitmeritz, Abds. 7 v. Pillnitz, 8 v. Schandau; Vorm. 8½ v. Meißen, Nachm. 1 v. Riesa, 4 u. 7½ v. Meißen.

Aufkündigungen.

Preis-Courant

von
Robert Bernhardt,
Dresden, Freiburger Platz 21c.

Alpaca in allen Farben, Elle von 5 Ngr. an.

Blaudruck, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 25 Pf., sowie $\frac{1}{4}$ breit.

Bettzeug, roth und weiß carrirt, Elle 30 Pf.

Cattun zu Kleidern, waschächt, (größtes Lager) verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu sehr billigen Preisen.

Cassinet zu Jackenüberzügen, Elle von 35 Pf. an.

Doppellustre zu Kleidern u., die Elle schon von 3 Ngr. an.

Damast in reiner Wolle, Halbwole und Baumwolle zu sehr billigen Preisen.

Englisch Leinen zu Kleidern, $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 5 Ngr. an.

Englisch Leder (Molcstkin), die Elle von 10 Ngr. an.

Gardinen-Cattun, waschächt, (riesiges Lager) $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 30 Pf. an.

Halb-Piqué, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Halbleinwand, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 3 Ngr., $\frac{1}{4}$ breit Elle 33 Pf.

Handtuch-Leinen, grau und weiß Elle 17 Pf., weiß Elle 28 Pf.

Hemden-Cattun, weiß, $\frac{1}{2}$ breit Elle 29 Pf., weiß $\frac{1}{4}$ breit Elle 35 Pf.

Inlet, roth und weiß gestreift, Elle 33 Pf., blau und weiß gestreift, Elle 30 Pf., bis zu den schwersten Qualitäten.

Kleiderstoffe, worin mein Lager in allen nur existirenden Stoffen auf's Beste sortirt ist, halte ich besonderer Beachtung empfohlen.

Leinwand, reines Leinen, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 33 Pf., $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ breit, ebenfalls sehr preiswürdig, Leinwand blau, $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ breit, ebenfalls billig.

Möbel-Cattun, $\frac{1}{2}$ breit, größte Auswahl und neue, schöne Muster, Elle von 35 Pf. an.

Mull, weiß, zu Kleidern, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Négligé-Stoffe in größter Auswahl. Das Meter in gleichem Verhältnis.

Orleans, schwarze (Lustre zu Kleidern) Elle von $3\frac{1}{2}$ —17 Ngr.

Paramatta (Halb-Thiber), schwarz, Elle von $6\frac{1}{2}$ Ngr. an.

Regenmäntelstoff, in allen Farben, $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 12 Ngr. an.

Stangenleinwand, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Shirting, weiß, in allen Breiten, $\frac{1}{2}$ wirklich breit, die Elle von 23 Pf. an.

Schürzen, engl. Leinen, Stück 9 Ngr.

Schürzen in blau-Leinen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, mit und ohne Bag. Preise billigst.

Taschentücher in weiß-Leinen und buntbaumwollene.

Velour, Stoff zu Knabenanzügen, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 18 Ngr.

Vorhangskörper, $\frac{1}{2}$ breit, mit neuen, schönen Kapten, Elle 6 Ngr.

Wattirleinwand, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle 36 Pf.

Zitz, echt türkischer, waschecht, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breit.

Zitz, deutsches Fabrikat, auch waschächt, $\frac{1}{2}$ breit, Elle $4\frac{1}{2}$ Ngr.

Robert Bernhardt,
Dresden, Freiburger Platz 21c.

Höhere Lehr- und Erziehungsanstalt Albertinum zu Burgstädt.

Der Unterricht des Wintersemesters beginnt den 3. October sowohl in den 5 Realklassen, wie in den speciellen Abtheilungen für Handel und Landwirthschaft. Alles Nähere enthalten die Prospective, welche gratis sendet

Dir. Dr. Halm.

Die Leih- und Credit-Anstalt von E. Pallas,

Birnaische Straße Nr. 17, I., Ecke der Neuegasse, Dresden,
gewährt höchste Darlehne unter strengster Discretion auf größere Posten Waaren und Pfänder aller Art. (15)

Feldmäuse.

Allen Herren Deconomen hiermit zur Nachricht, daß ich wie früher meine außerordentlich wirksamen Phosphorpillen (3000 Stück auf's Pfund) täglich frisch per Post gegen die übliche Bescheinigung versende. Das Zollpfund berechne ich mit 12 Ngr., bei Abnahme von mindestens 25 Pfd. aber mit 10 Ngr. und geschieht die Expedition der Pillen sofort nach Empfang des Briefes oder der telegraphischen Depesche.

Woldemar Vogel,
Apotheker in Kötzschenbroda bei Dresden.

Feinstes

Gewürzöl,

sowie sämtliche Gewürze zum Baden, als:
Safran, Zimmt, Muskatblüthen, Nelken u., ganz und gestoßen, empfiehlt in bester, reiner und stets frischer Qualität billigst

Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt 10,
gegenüber dem Rathhaus.

Eine neue Sendung
feinsten, fetten, starken

Speck,

à Ctr. 20 Lbr., à Pfd. $6\frac{1}{2}$ Ngr.,
empfang und empfiehlt (27)
Albert Herrmann, Dresden,
gr. Weißberggasse 11, s. goldn. Adler.

The Singer-Manufacturing Co. in New-York,

Inhaber der grössten
Nähmaschinen-Fabrik der Welt,



hat bereits

über eine halbe Million Nähmaschinen

für Familien und Gewerbetreibende nach allen Ländern der Erde verkauft. Dieselbe liefert jetzt per Jahr nahezu **200,000** Stück Nähmaschinen für die verschiedensten Branchen, eine Anzahl, wie sie von keiner andern Fabrik auch nur annähernd aufzuweisen ist, und dürfte dieser enorme Absatz die Güte und Beliebtheit der Original-Singer-Maschinen am besten constatiren.

Keine bis jetzt existirende Nähmaschinen-Fabrik fabricirt solche Maschinen, die sich so für die verschiedensten Zwecke eignen, wie die der Singer-Manufacturing Co.

Außer der wohl renommirten

neuen Familien Nähmaschine für Familien-Gebrauch, Weisnäherel, Damenschneider-Arbeiten, Corsetts- und Schirm-Fabrikation etc.

führe noch an

die neue Medium-Maschine, gänzlich geräuschlos arbeitend, für Schneider-, Tischner-, Tapezier- und für diejenigen Geschäfte, die neben schwereren auch Damenarbeiten anfertigen wollen.

No. 2 Cloth-Maschine, speciell für Militär-Arbeiten hergerichtet.

No. 2 Rollfuss-Maschine, Specialität für Schuhmacher und extra hergerichtet mit kleinem Rollfuß um den so beliebten Pariser Peilstich herzustellen.

No. 2 Hutmacher-Maschine, einzige Specialität für dieses Fach.

No. 2 mit grossem Schiff für Sack-Fabrikation und Segelmacher etc.

No. 3 Imperial mit grossem Schiff für schwerste Sattlerarbeiten und Wagenfabrikation etc.

Der Allein-Verkauf dieser **Original-Singer-Nähmaschine** befindet sich in Dresden

nur Badergasse im Bazar.

G. Neidlinger,

General-Agent der Singer-Manufacturing Co., New-York.

NB. Außer den oben angeführten **echten Original-Nähmaschinen** führe auch die anderweitig angepriesenen **sogenannten** Singer System, Singer Maschinen, verbesserte Singer etc., die außer verschiedenen Kettenstich- und Handmaschinen zu den **billigsten** Preisen vorräthig halte. (4)

Nachdem ich mein Geschäftslocal um das Doppelte vergrössert

habe, ist es mir möglich geworden, eine viel reichhaltigere Auswahl in den bisher geführten Artikeln bieten zu können und erwähne davon nur:

Bettzeuge und Inlets, weiße Halbleinwand und Leinwand, weiße Cattune, blaue Schürzenleinwand und blau bedruckte Schürzen, weiße Shirtings, Halbpiqueés und Stangenleinen, Lamas und Barchente, bunt carrirte Kleiderstoffe, sowie einfarbige Lustres und Alpaccas, Kleidercattune, Möbelcattune, Blandruds, Futterzeuge etc., Tücher aller Art, Baumwolle und Wolle.

Bei strengster Reellität billige Preise. (26)

Friedrich Paul Bernhardt

in Dresden, Schreiberergasse Nr. 1 b.

Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.

(11)

Moritzstraße 14. Dresden. Hauptstraße 1.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Von dem unterzeichneten Königlichem Gerichtsamt soll
den 17. September 1872
das dem vormaligen Hofgärtner Herrn Carl Julius Würfig in Dresden zugehörige
Garten-Grundstück Nr. 150 d des Flurbuchs, Nr. 119 des Grund- und Hypothekenduchs
für Plauen, welches Grundstück am 1. Juli 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
1200 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezug-
nahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekanntgemacht
wird.

Dresden, am 2. Juli 1872.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung:

Mühlmann, Assessor.

(1)

Höfer.

Bekanntmachung.

Am 3. August d. J. sind in der Trockenscheune des Ziegelmeisters Ulrich in Pennrich
eine Partie Effecten, als:

2 defecte Stoffstücke, ein Militärtornister mit schmutziger Wäsche, 2 alte Mützen,
1 Teller, 1 Salzkopf, 1 halbes Pfundbrod und ein Buch mit div. Papieren auf
Friedrich August Wunderlich aus Neuenhauz lautend,

als herrenloses Gut aufgefunden worden, was hiermit zur Ermittlung des Eigenthümers
zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird,

Dresden, am 2. September 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heint.

(55)

Häbcke.

Holz-Auction

auf Ullersdorfer Forstrevier.

Von den auf Ullersdorfer Forstrevier aufbereiteten Hölzern sollen zunächst
am Freitag, den 13. September 1872,

von Vormittags 10 Uhr an,

im Gasthof auf dem weißen Hirsch

- 2 weiche 4,6 Meter lange Klöße von 19 und 24 Centimeter oberer Stärke, in Ab-
theilung 52,
 - 6 Raumbikubikmeter birchene Scheite, } in den Abtheilungen: 15 und 68,
 - 33 " " erlene " " }
 - 52 " " weiche " " }
 - 28 " " erlene Klöppel in Abtheilung 15,
 - 13 " " birchene Stücke, }
 - 30 " " erlene " " } in den Abtheilungen: 15, 25, 52, 68 und 74,
 - 670 " " weiche " " }
 - 7 1/2 Wellenhundert weiches Reisig, in den Abtheilungen: 25, 45, 49 und 68,
 - 822 Raumbikubikmeter Waldstreu, in Abtheilung 74,
- sodann

am Mittwoch, den 18. September 1872,

von Vormittags 10 Uhr an,

in der Bahnhofs-Restaurations zu Radeberg

- 31 Raumbikubikmeter erlene Stücke, } in Abtheilung 55,
- 1327 " " weiche " " }
- 2 3/4 Wellenhundert birchenes Reisig, } in Abtheilung 15,
- 5 1/4 " " erlenes " " }
- 41 1/2 " " weiches " " }

und endlich

am Montag, den 23. September 1872,

von Vormittags 10 Uhr an,

in demselben Lokale

- 4 Raumbikubikmeter erlene Stücke, } in den Abtheilungen 46 und 56,
- 466 " " weiche " " }
- 52 1/2 Wellenhundert weiches Reisig, in Abtheilung 59

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction
bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der mitunterzeichnete Revierverwalter wird Auskunft über die Forstproducte ertheilen,
die auch ohne Weiteres in den Waldorten besichtigt werden können.

Rgl. Forstrentamt Dresden und Rgl. Revierverwaltung Ullersdorf,

am 5. September 1872.

Garten Stiebig.

(51)

Privat-Bekanntmachungen.

Bienen-Auction.

Im Gasthaus zu Gaustritz bei Lockwitz
sollen **Sonnabend, den 14. September,**
Nachmittags 2 Uhr, 20 Stück Bienen-
stöcke meistbietend gegen sofortige Bezahlung
verkauft werden von

T. Berger, Bienenzüchter.

**Lohgerberei-
Verpachtung.**

In einer Provinzialstadt unweit Dresden
ist unter vortheilhaften Bedingungen eine
schon lange mit gutem Erfolg betriebene
Lohgerberei sofort oder später zu
verpachten.

Gelehrte Reflectanten wollen sich gefälligst
sub **O. H. 772** an die **Annoncen-
Expedition von Hassenstein &
Vogler** in Chemnitz wenden.

**Feld-
Verpachtung.**

Freitag, den 13. Septbr.,

Nachmittags 4 Uhr,

wird der selbstwirthschaftete Theil des
Pfarrfeldes zu **Kesselsdorf**, die **Pfarr-
wiese** und **Gräseret** des Gartens und der
Begräbnisplätze an Ort und Stelle meist-
bietend verpachtet, ingleichen der vorhandene
Dünger versteigert werden.

**Mühlen-
Verpachtung.**

Die zu **Zhiemendorf** 1/2 Stunde von
der Eisenbahnstation **Pulsnitz** gelegene
Mahl- und Schneidemühle
mit französischem und deutschem Mahl- und
Spitzgange, sowie 2 Hektar 33 Ar 36 □ M.
(4 Acker 65 □ R.) Feld und Wiesen, soll
Montag, den 23. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Grundstücke auf 6 hintereinanders
folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet
werden, weshalb Pachtlustige ich ersuche, zur
gedachten Zeit sich an Ort und Stelle ein-
zufinden. Bedingungen können vorher bei
mir eingesehen werden.

Pulsnitz, den 5. September 1872.

Aug. Mitsche.

**Haus- und
Geschäfts-Verkauf.**

In einem lebhaften Kirchdorfe unweit
Großenhain ist ein **Hausgrund-
stück**, zu welchem auch etwas Feld und
Wiese gehört und worin seit 16 Jahren
**Materialwaaren- und Spirituosens-
geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird,
wegen Todesfall unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Näheres unter
C. E. in der Expedition d. Bl. (65)

Bekanntmachung.

Im Gasthose zum Auer sollen
den 23. und 24. September 1872,
von Vormittags 9 Uhr an,
folgende im Kreier Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:
den 23. September a. c.

2	Raumcubikmeter	Kieferne Nusscheite, am Hirschpfehl 42,
3	"	erlene gute Brennscheite,
3	"	wandelb. "
668	"	Kieferne gute "
21	"	wandelb. "
2	"	erlene Rollen,
169	"	Kieferne "
211	"	Neste,
1	"	buchene gute Stöcke,
4	"	wandelb. Stöcke,
2	"	erlene "
418	"	Kieferne gute "
222	"	wandelb. "

im Karauschenholz 9, am Lindenberg
15, am Wolf 24 und 25, in der
oberen Lockw 32, am Kreierberg 37,
am Hirschpfehl 41 und 42, an den
Bohnswiesen 48 und 49, im Kröten-
bruch 53, 54 und 55 und am Hohen-
stein 58,

den 24. September a. c.

4½	Wellenhundert	buchenes Reifig,	in der Burggrafenhalde 2, 3 und 6, im Karauschen-
1½	"	erlenes "	holz 9, am Lindenberg 15, im Pögen 21, am
292½	"	Kiefernes "	Weinböhlauer Teich 22, am Rabenborn 39, am
160	birkene Langhaufen,	"	Hirschpfehl 41 und 42, im Taubenheimer Holz
24	erlene "	"	46, an der Brömmerviese 51 und 52, im Kröten-
3	Kieferne "	"	bruch 55 und am Hohenstein 58,

einzel und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Be-
zahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an
die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten
Revierverwalter zu Kreiern zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Wald-
orte zu begeben.

Kgl. Forstrentamt Moritzburg u. Kgl. Revierverwaltung Kreiern, am 5. Sept. 1872.
Eras. Schulze. (50)

Bekanntmachung.

Im Adam'schen Gasthose zu Eisenberg sollen
den 26. September 1872,
von Vormittags 9 Uhr an,
folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

90	Stück	birkene Stämme von 14 bis 24 Centimeter Mittenstärke,
139	"	Kieferne Stämme von 12 bis 24 Centimeter Mittenstärke,
16	"	eichene Klöber von 12 bis 40 Centimeter oberer Stärke und 3 4,6 Meter Länge,
330	"	erlene Klöber von 9 bis 28 Centimeter oberer Stärke und 4,6 Meter Länge,
13	"	Kieferne Klöber von 16 bis 24 Centimeter oberer Stärke und 4,6 Meter Länge,
1,10	Hundert	Kieferne Stangen von 16 bis 15 Centimeter unterer Stärke,
17	Raumcubikmeter	harte Scheite, incl. 2 Raumcubikmeter eichene,
9	"	weiche "
12	"	harte Rollen,
1	"	weiche "
23,50	Wellenhundert	hartes Reifig,
230	"	weiches "

in den Forst-
orten:
Bildchen, Ab-
theil. 61, hin-
terer Langen-
berg, Abtheil.
29, und
Hahneberg,
Abtheil. 36.

einzel und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Be-
zahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an
die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten
Revierverwalter zu Moritzburg zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten
Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung daselbst,
am 5. September 1872.

(49) Eras. Zimmer.

Privat-Bekanntmachungen.

Drei Würfe Ferkel

stehen zum Verkauf auf dem Bittergut Nickern. (40)

Zu verkaufen

ist ein Gut in der Nähe von Dresden
mit 95 Schffel Areal, 1160 Steuer-Einh.,
4 Pferden, 20 Stück Rindvieh. Näheres
bei Tr. Pomsel in Lenzen. (60)

Ein kleines Landgut

ist in der Nähe von Pirna billig zu ver-
kaufen und mit wenig Anzahlung zu über-
nehmen. Näheres bei Herrn Trach-
brod in Pirna, Breiterstraße. (77)

Ein Landgut,

auszugs- und herbergfrei, in guter Pflege,
mit 50 bis 80 Schffel Areal Feld und
Wiesen, guten massiven Gebäuden, vollstän-
digem lebenden und toten Inventar, den
Vorräthen und der Ernte, wird bei 3 bis
6000 Thlr. Anzahlung ohne Unterhändler
sofort zu kaufen und zu übernehmen gesucht.
Gefällige Offerten mit Preisangabe und nähere
Beschreibung werden unter Schiffe A. A.
A. 3 poste restante Freiberg erbeten.

Verkauf

oder (31)

Tausch.

Ein schönes Landgut, in guter
Lage, mit ausgezeichneten Nebenbranchen und
vollständigem Inventar nebst Ernte, im Preise
von 40.000 Thlr., soll Familienverhältnisse
halber verkauft werden, auch wird ein
Haus- oder Mühlengrund-
stück, in guter Lage, im Preise von
10—20.000 Thlr., als Zahlung mit an-
genommen. Nur reelle Adressen werden be-
rücksichtigt und sind unter F. G. 533
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Landgut-Gesuch.

Ein Landgut, in guter Lage, mit
Inventar und Ernte (von 15—30.000 Thlr.)
wird von einem zahlungsfähigen Landwirth
zu kaufen gesucht.

Eins dergl. von 5—10.000 Thlr., bei
leichterem muß ein kleines Grundstück im
reellen Werthe von 3000 Thlr. mit ange-
nommen werden. Schriftliche Adressen sind
unter A. Z. 600 in der Expedition
d. Bl. niederzulegen. (30)

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlasse der verw. Neumeier
althier gehörige, brauberechtigte Bohns-
haus mit Hintergebäuden, Stallung
und schöner Kellerei, unmittelbar am
Hauptmarke gelegen, soll unter günstigen
Bedingungen Sonnabend, den 14. Sep-
tember 1872, Nachmittags 5 Uhr,
im Grundstücke selbst freiwillig versteigert
werden, wozu sich Reflectanten gefälligst ein-
finden wollen.

Pulsnitz. (43)

Die Neumeier'schen Erben.



Dessauer (74) Milchvieh-Auction.

Am Freitag, den 13. September, Mittags 12 Uhr,
lasse ich einen starken Transport junger, schöner Kühe mit Kälbern und
ganz hochtragenden Kalben in Dresden beim Gastwirth Werner auf den
Schneenhöfen versteigern.
Wartenburg, den 6. Sept. 1872. Kühnast.

Das Conservatorium für Musik in Dresden, Landhausstraße 6, II.,

beginnt die Wintercourse am 7. October d. J., Aufnahmeprüfung den 5. October Nach-
mittags 3 Uhr. Der Unterricht gliedert sich in die **Clavier-, Gesangs-, Streich-
und Blasinstrument-, Compositionsschule**, das **Seminar**
(für Clavier, Violin- und Gesangslehrer und Lehrerinnen), die **Theaterschule**
(für Oper und Schauspiel) und die **Elementarschule** (für Clavier, Violine und
Gesang, unter specieller Leitung zustehender Fachlehrer).

Unterrichtsgegenstände sind: Clavier, Orgel, vom Blatt- und Zusammenspiel für
Clavier allein und mit begleitenden Instrumenten; Sologesang, Chorgesang, Textübungen;
Violine, Violoncello, Contrabaß, Zusammenspiel mit Clavier, Streichquartett; Flöte, Oboe,
Clarinete, Fagott, Horn, Trompete, Zusammenspiel für Bläser, Orchesterübungen; allgemeine
Musiklehre, Harmonie, Theorie (Contrapunkt, Fuge), Composition; Geschichte der Musik,
Aesthetik; musikalische Pädagogik (Theorie und Methodik des Clavierspiels mit praktischen
Übungen); Declamation, Rollenstudium, Studium von Opernpartien, Bühnenübungen,
Wink (Schönheit der Bewegungen, Gebärden Sprache), Theorie der Schauspielkunst; deutsche,
französische, englische und italienische Sprache; öffentliche musikalische und theatralische Auf-
führungen.

Artistischer Director: Herr Hofkapellmeister Dr. Rieg. **Lehrer:**
Herren Prof. Leonhard, Döring, Schmale, k. Kammermusikus Kühnmann, Correpetitor Krarh,
Organist Jansen, Fel. Galle, Herr Hoforganist Meitzel, Kammerfängerin Fel. Göbe, Herren
von Böhm, Brömme, Hofopernsänger Eichberger, kgl. Concertmeister Lauterbach, Kammer-
musici Hüllweck, Bähr, Kammervirtuos Kummer, Kammermusici Kepl sen., Fürstenau,
Hiebendahl, Lauterbach, Stein, Lorenz, Queißer, Herrn Pudor, Rieschbieter, Hofcapellmeister
Dr. Rieg, Hofchauspieler Heine und Würde, k. Balletmeister Pohl, Sprachlehrer Faulhaber.
In der **Elementarschule** unterrichten die Herren Müller, Schmidt, Hagspiel, Braunroth,
Kaden, Badenhop, Seifert, die Fel. Galle, Märgel, Leonhard, Schwarzenberg, Schulz, Frisch,
Hubert, Langheim, Hoffmann, Hübner.

Der Unterricht wird von den Elementen bis zur Reife ertheilt. Zur Aufnahme in die
Elementarschule werden musikalische Vorkenntnisse nicht beansprucht; zur Aufnahme in das
Conservatorium: Kenntniß der Noten, Tonleitern, Taktarten, einige Fertigkeit im Gesange
oder im Spiele eines Instrumentes, ausreichende Schulbildung.

Auf jeden Unterrichtsgegenstand fallen wöchentlich wenigstens 2 Stunden; in jeder Classe
sind höchstens 4 Schüler. Der Unterricht der Schüler und Schülerinnen ist getrennt.

Das **jährliche Honorar** für vollen Cursus im Conservatorium beträgt 100
Thlr., für vollen Cursus in der **Theaterschule** 124 Thlr., für 2 Unterrichtsgegenstände 60
Thlr., für einen dergl. 32 Thlr., für die Zusammenspielfächer und Bühnenübungen je 24
Thlr., für Sprachunterricht 8 Thlr., für ein Lehrfach in der **Elementarschule** 16 Thlr.

Musik- und Harmonielehre, Musikgeschichte, Musikpädagogik, Chorgesang, Aesthetik für
alle Schüler und Schülerinnen frei.

Im Uebrigen wird auf die **Statuten** und den diesjährigen **Bericht** verwiesen, welch
erstere gratis, letzterer für 3 Ngr. in der Expedition des Instituts zu haben sind.

Nähere Auskunft und Annahme der Anmeldungen (täglich von 11 bis 1 Uhr) durch
Director **Pudor**.

(66)

Spar- u. Vorschuss-Verein zu Dresden, Wallstraße Nr. 19, erste Etage.

für **Capital-Einlagen** gewähren wir bis auf Weiteres

$4\frac{1}{2}\%$ Zinsen bei regulativmäßiger Kündigung.

Größere Summen verzinsen wir zu

$4\frac{1}{2}\%$ bei vierteljährlicher Kündigung,

5% bei halbjährlicher Kündigung.

Das **Directorium**.
Brückner.

(13)

Ein freundliches **Haus** mit Garten,
nicht unter 1 Stunde von Dresden, aber
in der Nähe der Eisenbahn oder der Dampf-
schiffhaltestelle, wird, ohne Unterhändler, gegen
Barzahlung zu **kaufen** gesucht. Adr.
abzugeben in Dresden, **Johannisstraße**
Nr. 5, in der Leihbibliothek. (71)

Ein **Destillationsgeschäft**,
verbunden mit **Restaurant**, seit 12 Jahren
bestehend, in guter Lage, ist Umstände halber
mit Inventar und sämtlichen Vorräthen preis-
würdig zu verkaufen und sofort zu über-
nehmen. Näheres zu erfragen in der Expe-
dition d. Bl. (73)

Ein (76) Drehzler-Geschäft

in guter Geschäftslage, mit einem bedeutenden
Waaren- und Holzvorrath und guter Kund-
schaft, ist wegen Todesfall an einen zahlungs-
fähigen Käufer für den Preis von 800 Thlr.
sofort zu verkaufen. — Auch ist daselbst ein
Möblement zu verkaufen.

Dresden, **Alaunstraße 23, III.**

In **Röttig** b. Coswig **Nr. 3** steht eine
junge neu melkende **Kuh** zu verkaufen.

Zur Saat

offerire ächten **Seeland-Roggen**
in Originalpackung von 210—212 Pfund
Zollgewicht. **Gustav Lehmann** in
Dresden, **Mathildenstr. 27c, II.** (75)

Eine Feine Haser

von circa 23 Schock ist sofort zu verkaufen.
Näheres in **Grana Nr. 12** (Vormittags).

Samen-Korn,

eine größere Partie, ist zu verkaufen im
Forshaus Trachau bei Dresden. (61)

Vollständiges **Backinventar** ist
billig zu verkaufen in **Dresden**, an
der **Elbe Nr. 17**. (59)

Königs-Trank

wieder eingetroffen bei (64)
Hermann Koch,
Dresden, **Altmarkt Nr. 10.**

Weißer Brust-Syrup,

das ausgezeichnetste, bewährteste Mittel gegen
**veralteten Husten, Blat-
husten, Brustleiden,
Keuchhusten**,
sowie gegen **Verschleimung**,
rauhem Hals etc. empfehlen in
Fl. à $7\frac{1}{2}$ und 10 Ngr.

Causcher & Crahmer,
Drogen- und Kräutergewölbe,
(19) Dresden, **Wilsdruffer Str. 37.**

NB. Ehe an den **Mayer'schen**
Brust-Syrup zu denken war
erfährte der **Crahmer'sche** berühmte
Syrup und bewährte sich, und ist um 100 $\frac{1}{2}$
billiger.

Zahngasse Nr. 5. Dresden. Zahngasse Nr. 5.
Otto Frenzel & Comp.,

En gros.

Glashandlung

En détail.

hält ihr großes Lager von **Restaurations-** und **Beleuchtungs-**
gegenständen einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. (71)

Die Seidenwebwaaren-Manufactur

von **Robert Bernhardt**, Dresden, Freiburger Platz 21c,
 empfiehlt hierdurch ihr großes Lager in schwarzen, nur gediegenen **Solden-**
stoffen.

Taffet, schwarz,

$\frac{3}{8}$ breit, Elle 20—27 Ngr., $\frac{1}{2}$ breit, 25—35 Ngr., $\frac{3}{4}$ breit, 30—38 Ngr.

Groisgrain, Rips, schwarz, Cachemir, schwarz,
 schwarz, $\frac{3}{8}$ breit, Elle von 25 $\frac{1}{2}$ Ngr. an, $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 26 $\frac{1}{2}$ Ngr. an,
 $\frac{3}{4}$ breit, Elle von 26 Ngr. an,

Epingle, schwarz, Gros Cachemir, Croisé, schwarz,
 $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 36 Ngr. an, schwarz, $\frac{1}{4}$ breit, Elle von 27 Ngr. an, $\frac{3}{8}$ breit, Elle von 35 Ngr. an,

Mein reichhaltiges Lager in bunten Seidenstoffen, als: **Rayé, Fa-**
conné, Epingle, echt Lyon Groisgrain, Rips etc.
 sowie **echt Lyoner reinseiden schwarzen Atlas, Satin**
acoton, schwarz und in allen brillant bunten Farben, **Marcellins**
Florenze etc.

Aufträge nach auswärts werden prompt gegen Nachnahme franco effectuiert.
 Proben stehen auf Wunsch gern franco zu Diensten.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 21c.

(21)

Lebensgefährliche Husten

der Kinder — Keuchhusten.

sofortige Beseitigung der Gefahr und schnelle sichere Hilfe durch den
 seit vielen Jahren bei diesen Kinderkrankheiten einzig bewährten

Traubenbrünnig.

Haupt-Depot in Dresden bei Louis Ziller (sonst Jul. Wolf), Weber-
 gasse 21, Ecke der Wallstraße. Fernere Verkaufsstellen in Dresden bei den Herren
Ed. Schippan, Hauptstraße 13, **G. Hoffstädter**, Bauhner Str. 38, **Johannes**
Habe, Friedrichstraße 47, Apotheker **Houanet** in Freiberg, **F. E. Lange** in
 Grossenhain, **C. F. Henke** in Meissen, **Otto Jansen** in Radeberg, sowie in
 den meisten Städten des Königreichs, wie ganz Deutschlands. (62)

Auf die in grosser Masse

am Lager habende, $\frac{1}{2}$ breite, kräftige, gute und dauerhafte

weisse Leinwand

mache wiederholt aufmerksam. Sie eignet sich ihrer Haltbarkeit wegen zu Arbeitshemden,
 Betttüchern u. s. w. und habe ich den früheren Preis, Elle 45 Pf., immer noch beibehalten.

In gleicher Qualität führe $\frac{1}{2}$ breite Waare. Preis die Elle nur 55 Pf.

Das Meter zu dem Werthverhältniß.

Billige Halbleinen und Hemdenattune!

Bettzeuge und Inlets.

Fr. Paul Bernhardt,

Dresden, Schreiberergasse Nr. 1b.

(16)

Wagen-Verkauf.

Zwei noch in gutem Stande befindliche
 zweispännige **Wirtschafts-**
wagen mit eisernen Achsen verkauft **C.**
M. Ruppert in Pulsnitz. (24)

Böhm. Speise-Butter,

2 Pfd. = 1 Kanne 20 Ngr.,
 bei **Jon. Dorsch** in Dresd.

Gegen die Bleichsucht,

verbunden mit Husten, Verschlei-
 mung, Appetitlosigkeit und
 Reizen in Armen und Beinen,
 hat sich bei meiner Frau das **Bres-**
lauer Universum vorzüglich
 bewährt. Nach Verbrauch von 2
 Flaschen dieses Mittels hatten sich
 die Schmerzen verloren und sie
 befindet sich viel wohler.

Leberecht Schäfer,
 i. Großer Mannsdorf b. Radeberg.

(Anmerkung:) Langwierige, ver-
 altete, tief im Organismus einge-
 wurzelte Krankheiten aller Art, insbe-
 sondere Sicht und Rheumatismus,
 Lähmungen, Brust-, Lungen- und
 Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebs-
 schäden, Knochenrost, Flechten und
 sonstige Hautauschläge, Frauenkrank-
 heiten u. s. w., bei welchen bisher jede
 ärztliche Behandlung ohne Erfolg ge-
 litten ist, werden durch den Gebrauch
 des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt.
 Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst
 nur 1 Flasche zur vollständigen Heil-
 ung ausreichend. Bei Bestellung ist
 eine Beschreibung des Krankheitszu-
 standes erwünscht. Das **Breslauer**
Universum nebst Gebrauchs-An-
 weisung versende ich unter Postvor-
 schuß von 1 Thaler pro Flasche.
 Bestellungen sind zu adressiren an:

Oscar Silberstein

(48) in Breslau.

Magentropfen

(Choleratropfen),

ein ausgezeichnetes Präservativmittel
 bei Erschlaffung, Uebelkeit, entstanden
 durch allzugroße Hitze oder plötzliches
 Trinken bei erhitztem Körper, sowie bei
 Leibschneiden, heftigem Durchfall,
Cholera-Anfällen, Ruhr, so-
 wie bei allen ähnlichen Fällen, empfehlen in
 Flaschen à 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Ngr.

Causcher & Crahmer,

Drogen- und Kräuterhandlung,
 Dresden, Wildstruffer Str. 37.

(20)

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)

Capitaleinlagen mit 6 8 bei 8 täg. Kündig., 7 8 bei 3 montl. Kündig.,
8 8 = 6 mon. = 9 8 = 12 montl. =

und gewähren Darlehne jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere u. c.

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.
G. Schanfuß.

**Oelfarben,
Cement und Gyps,
Maurerfarben,
Schablonen,
Tischlerleim,
Firniß,
Lacke aller Art**
empfehlen billigst (8)

Franz Schaal,
Dresden, 13 Annenstraße 13.

Fußbodenglanzlack,

farblos, gelbbraun und mahagonibraun, das Pfund 10 Ngr. mit Flasche.

Schnelles und geruchloses Trocknen, sowie dauerhafter Glanz, sind die Vorzüge dieses unübertrefflichen Lackes.

Stubenbeize,

ohne Wachs, in brauner Farbe das Liter 15 Pf., mit Wachs (für Langsäle) in gelber und brauner Farbe das Liter 3 Mar., empfiehlt

Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt 10,
gegenüber dem Rathhaus. (8)

Desinfectionsmittel

aller Art, als: Carbonsäure, Chloralkali, Eisenvitriol, Desinfectionspulver u. c. empfiehlt als beste Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten als: Cholera, Typhus, Blattern, Kinderpest und andere Seuchen

Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt Nr. 10,
gegenüber dem Rathhaus. (17)

Für und fertige Eindeckungen mit **Holzement** und **Steinpappe** werden aufs Exacteste und Billigste ausgeführt durch die Fabrik für **Bedachungsmaterialien** von

B. Lohse & Rothe
in Riederan bei Meissen.
Station der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. (12)

Dr. James vorzügliche
Wagenkrampf = Tropfen,

à Flasche 25 Ngr.,

Hamburger Gehöröl,

à Flasche 24 Ngr.,

Müllers berühmter

Augenbalsam

im **Haupt-Depôt**

von **Franz Schaal**

in **Dresden,**

Annenstraße 13. (7)

Das berühmteste und solideste
! Hausmittel !

gegen **Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Lähmungen, Kreuz- u. Brustschmerzen, rheumatische Kopf- u. Zahnschmerzen** ist der von mir erfundene und fabricirte **ächte**

Sichtennadel = Aether

und empfiehlt denselben allen Leidenden in **Flaschen à 7½ und 15 Ngr.**

Franz Schaal,

Apotheker und Droguist

in **Dresden,** (6)

13 Annenstrasse 13.

Ein in den 40er Jahren stehender
langer, hagerer

Mann (69)

mit röthlichem Haar, bekleidet mit schwarzem Winterrock, Hausschuhen und grauer Mütze, ist im geisteskranken Zustande am vergangenen **Sonabend** Vormittag aus seiner Wohnung in **Neustrieken, Fürstenstr.,** hinweggegangen, ist denselben Vormittag noch in **Dresden** gesehen worden und seitdem verschollen.

Im Interesse seiner betraübten Frau bittet man bei einer Auffindung umgehend Nachricht, **Neustrieken, Fürstenstraße** (Productengeschäft von **Moor**), gelangen zu lassen.

Alten ächten Franzbranntwein,

mit und ohne Salz, zum medizinischen Gebrauch, in Flaschen zu 3, 6, 11 und 17 1/2 Ngr., das Liter 20 Ngr., empfiehlt

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10,
(9) gegenüber dem Rathhaus.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit erlaube ich mit meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich mein **Herrengarderobegeschäft** von **Michaeli** an in mein eigenes Haus in **Deuben, Dresdener Straße Nr. 33a** verlegen werde und bitte um gütige Berücksichtigung bei stets reeller Bedienung.

Anton Wosatska,
vom **F. Lattausch.**
(37)

Ein braun- und weißgezeichnete Jagdhund mit Steuernummer 3000 u. ist im **Gasthofe zu Volkersdorf** gegen Einstattung der Futterkosten u. Inseritionsgebühren abzuholen.

Eine Werkstelle, welche sich für einen **Böttcher, Tischler oder Sattler** eignet, ist nebst **Schuppen, Boden und Kammer** sofort zu vermieten. Näheres ist zu erfahren in **Raditz Nr. 41.** (44)

Pension. (29)

In einer Beamtenfamilie finden noch 1 ob. 2 Schüler freundl. u. liebevolle Aufnahme. Näheres **Dresd., Seminarstr. 1a, II. L. D.**

Bei unserm verstärkten Fabrikationsbetriebe können wir auf die Herbstmonate noch einige feste Kunden für regelmäßige

Spülichtabnahme

annehmen und bitten Reflectanten sich mit uns in **Bernehmen** zu setzen.

Dresdner Preßhefen- & Kornspiritus-Fabrik
sonst **J. C. Bramsch.** (35)

Schmied-Gesuch.

Auf das Rittergut **Scharfenberg** bei **Meißen** wird zum baldigen Antritt ein **tüchtiger Schmied,** der die ländliche Arbeit versteht, gesucht. (45)

Geübte Strohutnäherinnen

auf **3 jour, italienisch & venetianer Geflecht** finden dauernde Beschäftigung bei

Carl Behrens
in **Wilmsdorf**
bei **Bossendorf.**
(34)

Gesucht wird zum 1. October ein fleißiges **Mädchen** zur Hausarbeit bei gutem Lohn. Näheres **Dresden, Antonstr. 5b, Hinterhaus.** (53)

Einen zuverläss. Arbeiter mit Frau, welche Garten- und Feldarbeit verstehen, sucht bei freier Wohnung und Bezahlung der Arbeitszeit **Moriz Müller,** Privatus, **Wettinshöhe** bei Kößchenbroda.

Ein junger Mann vom Lande wird als

Scholar

auf ein größeres Rittergut unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Bewerber wollen sich melden unter **A. M. Nr. 10** post restante **Hilsh** in Preußen. (32)

Ein Mädchen, welches Kenntniß in der Milch- u. Viehwirtschaft bes., sowie in häusl. u. weibl. Arbeiten bewandert ist, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau auf einem Rittergute.Adr. bittet man unter **F. F. Dresden, Wettinstraße 17, 1 Tr.,** abzugeben. (47)

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft suche ich einen jung. Mann aus achtbarer Familie per 1. Oct. als Lehrling. (46) **Carl Raschke, Dresden.**

Dem Andenken

meines in einem Alter von 38 Jahren am 29. August verstorbenen und am 1. September beerdigten Bruders, des Brauschankgutsbesizers

Ernst Moriz Ziller

zu Nieder-Ebersbach,

gewidmet.

Dem Drange meines Herzens folgend, kann ich nicht unterlassen, Dir, seig entschlafener Bruder, noch einige Worte der Erinnerung zu widmen. Da Dir an heiliger Stätte ein Urtheil gesprochen wurde, als ob Du Deine ganze Lebenszeit nur der Sünde und dem Laster geweiht hättest, so hast Du Dich doch in Deinen früheren Jahren stets und gegen Jedermann als ein stiller, einsichtsvoller und friedlich gesinnter und zu jeder Zeit zum Helfen bereitwilliger Freund gezeigt und die Achtung so vieler erworben. Mußtest Du doch schon in Deiner frühen Jugend die Sorge um die väterliche Wittschaft auf Deine Schultern nehmen und hast Du es nicht in einer Weise gethan, daß Dir das beste Zeugniß zur Seite steht? Zwar liebest Du Dich in den letzten Jahren Deines Lebens von einer Schwachheit hinführen, an solcher Stelle aber einen Menschen so hart richten? — Sind wir doch alle sündhafte Menschen und

mangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollen. Und so mußte denn mir, als der noch einzigen Schwester des Verstorbenen, dieser heilige Tag, der zugleich der Begräbnistag meines vor 22 Jahren verstorbenen Vaters war, und dessen auch gedacht wurde, ein Tag größten Kummers werden. Anstatt erbaut und getröstet, mußte ich mit meiner alten schwachen, in diesem Leben so geprüften Mutter mit schwerem Herzen das Gotteshaus verlassen! Nur die Hoffnung, daß edel denkende Freunde und Bekannte, die meinen Bruder von Jugend auf gekannt, meine Ansichten theilen werden, und die frohe Zuversicht, daß er in unserem himmlischen Vater einen gnädigen Richter finden und der ein sanftes Urtheil über ihn fällen wird, hilft mir meinen Kummer, wenn auch nicht vergessen, doch leichter ertragen.

Ob, theurer Bruder, als das letzte Wort, Ein hartes Urtheil Dir auch ward gesprochen, Dir bleibe doch unsre Liebe fort und fort, Und viel zu früh ist uns Dein Herz gebrochen. Vergeben ist ja unsre Pflicht, Zu richten aber, Gottes Sache.

Kalkreuth, den 7. September 1872.

Clara verehlt. Kühn
geb. Ziller.

(67)

Waldschänke zum „Buschhaus“
in **Reinhardtsgrün** v. **Kreischa.**

Nächsten Sonntag, den 15. September,

2 große humoristische
Gezangs-Concerte

von der Coupletsänger-Gesellschaft **Max Döring** aus Dresden, bestehend aus 4 Damen (in Coslun) und 3 Herren incl. 2 Komiker.

Anfang des 1. Concertes Nachmittags 4 Uhr, des 2. Abends 8 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

(68) **Friedrich Irmscher, Pächter.**

Sonntag, den 15. September, (75)

CASINO

im **Gasthose zu Grumbach,**

wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Landwirthsch. Verein
auf dem **Pillnitzer Glogebirge.**

Versammlung: **Dienstag, den 17. September, in Schönfeld.** (39)

Das Kirmesfest

in Wilsdruff,

wobei **Vogelschlessen** und **Auszug der uniformirten Bürgerschützen** stattfindet, soll **Sonntag** und **Montag**, den 15. und 16. September a. c., gefeiert werden, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ergebenst einladet

Wilsdruff, im September 1872.

(68)

Das Directorium

der **Bürgerschützengesellschaft** daselbst.

NB. Bestzer von Schieß- und Schaubuden, welche gesonnen sind, selbige auf hiesigem Festplatze aufzustellen, werden ersucht, sich vorher bei obgenanntem Directorium anzumelden.

Druck der **E. Heinrich'schen Buchdruckerei** in Dresden.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein starker Arbeiter im Mehl- und Producten-Geschäft in **Dresden, Antonstraße 5b,** im Hinterhaus. (51)

Ein Jubelfest

in doppelter Beziehung, wie es in unserer Gemeinde wohl noch nie so rein und gemüthlich gefeiert worden ist, hat am 2. Septbr., dem denkwürdigen Tage von Sedan, hier selbst stattgefunden. Herr **Junghans**, der ehrenwerthe und hochgeachtete Lehrer unserer Kleinen, veranstaltete nämlich an jenem Tage ein Kinderfest, woran fast unsere sämmtliche Schuljugend, 225 Kinder an der Zahl, Antheil nahmen. Von dem Schulhause aus, vor dem sich die fröhliche, festlich gekleidete Schaar um 2 Uhr Nachmittags versammelte, ging der heitere Zug, die Knaben mit Fahnen, die meistens weißgekleideten Mädchen mit Stäben und Kränzen, unter Aufsührung des geliebten Lehrers und einem Musikchor an der Spitze, durch das Dorf nach dem Festplatz, zu welchem der Garten des hiesigen Gasthofsbesizers **Unrasch** ausersehen war. Hier begannen nun für die Kinder die so beliebten Vergnügungen; auch fand nach Beendigung derselben sogar eine kleine Lotterie statt, bei der viele zu diesem Zwecke angekaufte Gegenstände zur Verspielung kamen und schließlich jedes Kind, wenn auch nur mit einer Kleinigkeit, erfreut wurde. Rühmlich ist es zu vermerken, daß die umliegenden Dörtschaften sich wacker bei dem Feste betheiligten; selbst unser hochgeehrter Schulpatron, der Rittergutsbesizer **Herr Baron v. Keller** auf **Helfenberg**, war infolge besonderer Einladung einiger kleinen Mädchen zu Ehren des Tages von Sedan in seiner Hauptmannsuniform erschienen. Nachdem Herr **Junghans** in einer feierlichen Ansprache auf die Bedeutung des Festes hingewiesen, kamen abwechselnd patriotische Lieder und Deklamationen der Kinder zum Vortrag, wobei manches Vater- und Mutterherz, ob der ungeahnten Leistungen ihrer Lieblinge, in Freude und Vergnügen höher schlug, wohl wissend, daß die unermüdete Thätigkeit und Ausdauer des Herrn **Junghans** den Anlaß zu solchen Erfolgen gegeben hatte. Abends 10 Uhr erreichte das Fest unter befriedigender Anerkennung aller Theilnehmer sein Ende und muß dasselbe, nach unserem Dafürhalten, als ein vorzüglich gelungenes betrachtet werden, das noch nach langen Jahren in freudiger Erinnerung der Eltern und Kinder wachbleiben wird.

Demnach können wir nicht umhin, dem Herrn Lehrer **Junghans** und seiner lieben Schwester für die vielen Mühen und Sorgen, welche Beide auf Arrangement und Leitung des Festes verwendet haben, sowie dem Herrn **Baron v. Keller** und dem Herrn **Förster Töpel**, die sich gleichfalls um herrliche Aufsührung des schönen Festes sehr verdient gemacht, sowie allen den edlen Gebern, die namentlich in Bezug auf die Lotterie reiche Anerkennung der Kleinen erworben haben, unsern besten, innigsten Dank hiermit auszusprechen.

Die **Schulgemeinde**

zu **Bühlau** und **Rechwitz.**

Am 9. September 1872. (63)